

NOTA BENE



AKTUELLES AUS UNSEREN VERLAGEN

Sommerfestivals im Rückblick
Uraufführungen und Bühnenpremieren
Porträt Isang Yun
Jubiläen | Neue Einspielungen | Bücher



**DAS MAGAZIN
IM NEUEN LOOK**

Brüchige Paradiese

Die unerwartete Schwalbe von Simon Laks und
Geschichten aus dem Wiener Wald von HK Gruber in Bregenz



Simon Laks | *L'Hirondelle inattendue* | Szenenbild der Bregenzer Produktion

Uraufführungen, Komponisten-Porträts und Wiederentdeckungen bestimmten in den vergangenen Jahren den zeitgenössischen Programmteil der Bregenzer Festspiele. Zu den Highlights des ambitionierten Programms, das der scheidende Intendant David Pountney 2014 präsentierte, gehörte die Bühnenpremiere von **Simon Laks'** Hauptwerk *L'Hirondelle inattendue*. Die Produktion markierte in Bregenz den heiteren Abschluss einer Reihe unbekannter Opern polnisch-jüdischer Komponisten: In den Vorjahren wurden Mieczysław

Weinbergs *Passagierin* und André Tchaikowskys *Kaufmann von Venedig* gezeigt.

Die Musik von Simon Laks (1901 – 1983) erlebt in jüngster Zeit eine verdiente Renaissance, mit zahlreichen Konzerteignissen und Einspielungen. Seine einzige Oper *L'Hirondelle inattendue* („Die unerwartete Schwalbe“) wurde gleichwohl, nach einer Studioproduktion des polnischen Fernsehens 1975, bislang erst zweimal konzertant gegeben, 2009 in Marseille und 2010 in Warschau. Die szenische Erstaufführung in Bregenz war Teil eines Doppelprogramms, zusammen mit Strawinskys *Le Rossignol*.

L'Hirondelle inattendue erzählt als absurde Fabel davon, wie die Macht der Musik sich unter widrigsten Umständen entfaltet: Eine vermeintliche „Vorstadtschwalbe“, der man den Zugang zum Paradies der berühmten Tiere verwehren will, entpuppt sich als unsterbliches Chanson gleichen Titels. Presse und Publikum sahen und hörten eine „Opernentdeckung, die andere Häuser unbedingt aufgreifen sollten“ – so urteilte die *Opernwelt* und führte weiter aus: „Prächtig umgesetzt in der Inszenierung von Gerald Stollwitzer und den

“
Die *Schwalbe*
hat endlich ihr
Nest gebaut!

CONCERTONET

”

AKTUELLE AUSGABEN



Simon Laks *Divertimento*

Fassung für Flöte, Violine,
Violoncello und Klavier |
979-0-2025-2306-3

Fassung für Klarinette, Violine,
Fagott und Klavier |
979-0-2025-2307-0

in Grün- und Brauntönen schwebenden Kostümen von Claudia Raab ... Das Synchronieorchester Vorarlberg unter Gérard Korsten brachte Laks' ungemein farbige Orchestersprache mit sattem Klang zur Geltung.“ (Katharina von Glasenapp)

Die *Vorarlberger Nachrichten* lobten die souveräne Dramaturgie der Partitur und schlossen: „Im Märchen vertreibt die Kunst Hochmut und Ausgrenzungsmechanismen. Der von den Nazis grauenerregend verfolgte und inhaftierte Laks hat ein schönes Gleichnis hinterlassen.“ (Christa Dietrich)

← Unser Titelbild

Louis Andriessens musikalisches Welttheater *De Materie* erlebte erstmals seit der Uraufführung wieder eine professionelle Bühnenproduktion in vollständiger Gestalt: In einer Inszenierung von Festivalleiter Heiner Goebbels und unter der musikalischen Leitung von Peter Rundel eröffnete es am 15.08.2014 die diesjährige Ruhrtriennale.

Von **HK Gruber**, dem zugleich ein umfangreicher Programmschwerpunkt in Bregenz gewidmet war, stammte in diesem Jahr die mit Spannung erwartete Uraufführung: Der gebürtige Österreicher hatte Ödön von Horváths *Geschichten aus dem Wiener Wald* in eine Oper verwandelt. Eigentlich eine naheliegende Wahl: Die besondere Melodie der Horváthschen Sprache, die durch Momente der Stille rhythmisierte Bühnenhandlung und zahlreiche textliche Hinweise auf konkrete Musikstücke und Klänge empfehlen sich für eine Vertonung.

Gruber, vielen eher als musikalischer Humorist bekannt, machte aus Horváths bitterbösem Volksstück (eingrichtet vom Uraufführungs-Regisseur Michael Sturminger) jedoch nicht das von vielen erwartete Songspiel à la Weill, sondern eine veritable große Oper. Etliche Rezensenten rückten seine *Geschichten* in die Nähe von *Wozzeck* oder *Lulu*, „musikalisch farbig, vielfältig, expressiv und auch klangmalerisch reizvoll“, wie der *Landbote* zusammenfasst: „Der Tausendsassa im Revier der neuen Musik enttäuscht nicht im virtuoseren Umgang mit dem klingenden Wiener Jargon. Allenfalls überrascht, wie weit er die Anklänge an den Wiener Walzer und die Operettenmelodie stilisiert, dass vom Donauwalzer nur Tupfer bleiben und dass er lieber eine eigene volkstümliche Melodie erfindet, statt das *Lied von der Wachau* zu zitieren.“ (Herbert Büttiker)

„Das Wienerische kommt auf der Bühne von Renate Martin und Andreas Donhauer mit Ansichten der Donaulandschaft und der städtischen Skyline zum Ausdruck; bigott zeigt es sich in der Beichtszene und dem darauffolgenden Gang ins *Maxim*. Im letzten Bild, in das Gruber mit dramatischem Blech und Schlagwerk einführt, steigert sich die junge Sopranistin Ilse Eerens als Marianne zur Tragödin.“ (Jürg Huber, *NZZ*) Aus dem hochgelobten Ensemble wurden außerdem vielfach auch Angelika Kirchschrager als Trafikantin und Anja Silja als Großmutter hervorgehoben – allesamt dankbare Rollen, „auf die sich auch die Stadttheater-Ensembles bei dieser neuen, auch zeitgenössischen Oper mit dem populären Titel stürzen mögen.“ (Manuel Brug, *Die Welt*)

Zunächst aber wird die Bregenzer Produktion ab 14.03.2015 auch am koproduzierenden Theater an der Wien zu sehen sein. Die Deutschlandpremiere ist für 2015/16 in Gelsenkirchen geplant.



Geschichten ... | Szene mit Angelika Kirchschrager (Valerie) und Michael Laurenz (Erich)



Szene mit Jörg Schneider (Oskar), Daniel Schmuzthard (Alfred) und Ilse Eerens (Marianne)

“

Ein Tänzeln am Rande des Abgrunds, voller Lust und Gier.

SÜDDEUTSCHE ZEITUNG

”



Beachten Sie auch die beiliegenden Flyer zu den neu erschienenen Büchern über **Simon Laks** und **HK Gruber**

Komponisten im Fokus

Unsuk Chin, Harrison Birtwistle, Peter Maxwell Davies



Sir Simon Rattle, Unsuk Chin und Barbara Hannigan nach der Luzerner Uraufführung

Höhepunkt der Residenz von **Unsuk Chin** beim diesjährigen Lucerne Festival war die Uraufführung von *Le Silence des Sirènes*. Das 17-minütige Werk für Sopran und Orchester, entstanden im Rahmen der Luzerner Roche Commissions, erntete in der Darbietung durch Barbara Hannigan und das Lucerne Festival Academy Orchestra unter der Leitung von Sir Simon Rattle „kaum enden wollenden Applaus“, wie Deutschlandradio Kultur berichtete: „Ein gelungenes Spiel mit Wort und Ton basierend auf Texten von Homer und James Joyce entwickelt musikalisch seinen ganz besonderen Reiz durch ständig wechselnde, dialogische Motive, die letztlich im Schweigen der Sirene enden ... Chin hat ein Werk geschaffen, dessen Anziehungskraft und Faszination der aufmerksame Zuhörer von Anfang an verfällt.“ (Roger Cahn) Die deutsche Erstaufführung von *Le Silence des Sirènes* findet am 24./25.06.2015 mit den Berliner Philharmonikern statt, wiederum mit Barbara Hannigan und Sir Simon Rattle.

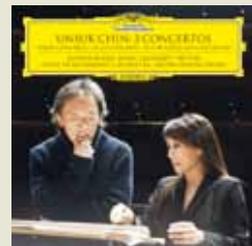
Gegenwärtig ist Unsuk Chin Composer in Residence an der Casa da Música in Porto. Nach der portugiesischen Premiere ihres Cellokonzertes Ende September stehen Aufführungen von *snag&Snarls*

(18.11.2014) sowie am 06.12.2014 die Uraufführung einer brandneuen Komposition bevor: Das ca. 30-minütige Orchesterstück *Mannequin* ist konzipiert als imaginäres Ballett frei nach Motiven aus E.T.A. Hoffmanns *Sandmann*. Interpretieren werden das Orquestra Sinfónica do Porto Casa da Música und der Dirigent Stefan Blunier sein. Zu den weiteren Auftraggebern der Komposition gehören das Boston Symphony Orchestra, das Londoner Southbank Centre und das Dänische Nationalorchester DR.

Chins Oper *Alice in Wonderland* wird im Februar/März 2015 in Los Angeles und in London zu erleben sein. Für diese prominent besetzten Aufführungen kreierte die Regisseurin Netia Jones eine neue, halbszenische Produktion mit multimedialen Elementen.

Hierzulande wird als nächstes die deutsche Erstaufführung von Chins *Clarinet Concerto* zu hören sein. Kari Kriikku – Solist auch der Göteburger Uraufführung sowie der US-Premiere zum Saisonstart bei den New Yorker Philharmonikern vor wenigen Wochen – spielt das Werk am 30.01.2015 mit dem WDR Sinfonieorchester unter Brad Lubman in der Kölner Philharmonie

SOEBEN ERSCIENEN



Unsuk Chin
Piano Concerto | Cello Concerto | Šu für Sheng und Orchester
 Sunwook Kim |
 Alban Gerhardt | Wu Wei |
 Seoul Philharmonic Orchestra |
 Myung-Whun Chung
 Deutsche Grammophon
 DG 481 0591
Welt-Ersteinspielungen

“
 Die Stücke zeigen,
 wie Chin die
 Gattung nach ihren
 eigenen Vorstellungen
 neu erfindet ...
 Alle Effekte sind
 mit wunderbarem
 Sinn platziert und
 werden hier fein
 umgesetzt.

THE GUARDIAN



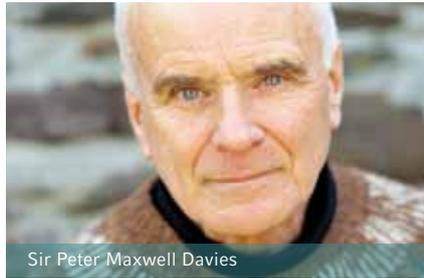


Sir Harrison Birtwistle

Sir Harrison Birtwistle beging im Juli dieses Jahres seinen 80. Geburtstag. In seiner Heimat wurde der runde Ehrentag mit einem mehrtägigen Festival und etlichen Uraufführungen gefeiert. Unter dem Titel „**Birtwistle at 80**“ fanden im Barbican Centre London diesen Mai zahlreiche Konzerte sowie ein Studiennachmittag statt, bei dem der Komponist im Gespräch mit Fiona Maddocks vors Publikum trat. Die britische Musikjournalistin hat soeben das Buch *Wild Tracks* (ISBN 978-0-571-30811-8) herausgegeben, das gesammelte Interviews mit Birtwistle enthält. Highlights des Festivals waren die halbszenische Produktion der Oper *Gawain* mit John Tomlinson in der Rolle des Grünen Ritters und dem BBC Symphony Orchestra unter Martyn Brabbins, die selten aufgeführte Oper *Yan Tan Tethera*, sowie die Aufführung des Orchesterwerks *Earth Dances* durch das London Symphony Orchestra unter Daniel Harding. (Die o.g. Werke sind verlegt bei Universal Edition.)

Ende Oktober feiert Birtwistle seinen 80. Geburtstag dann in Hannover. Das zweitägige Komponistenporträt „**Sir Harry's Song**“ widmet sich vor allem dem Liedschaffen Birtwistles, das wohl erstmals in solch gebündelter Form zu hören sein wird. Zum Auftakt des Konzertwochenendes wird es ein öffentliches Gespräch mit dem Komponisten geben. Die Konzerte selbst bieten einen Einblick in die Bandbreite seines Schaffens, von Stücken für Sopran und Ensemble, wie das erfolgreiche Werk *Pulse Shadows*, bis hin zu Kompositionen für Kinderchor oder Puppentheater. Ausführende sind die Sopranistinnen Charlotte Riedijk und Alice Rossi, der Dirigent Stefan Asbury, das Kuss Quartett, Das Neue Ensemble, Solisten der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover, sowie der Nachwuchschor des Mädchenchors Hannover und Patrick Hahn.

In München wird diesen Herbst außerdem Birtwistles neues Werk *Responses* für



Sir Peter Maxwell Davies

Klavier und Orchester uraufgeführt. Der Kompositionsauftrag der *musica viva*, des London Philharmonic Orchestra, von Casa da Música Porto und dem Boston Symphony Orchestra erklingt im Eröffnungskonzert der *musica viva*-Saison 2014/2015. Das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks begleitet den französischen Pianisten Pierre-Laurent Aimard unter der Leitung von Stefan Asbury.

Im Jubiläumsjahr 2014 stand ein weiterer 80. Geburtstag eines nicht minder bedeutenden Kollegen und Landsmannes von Harrison Birtwistle an: **Sir Peter Maxwell Davies** feierte seinen Ehrentag am 8. September mit einem Geburtstagskonzert bei den diesjährigen BBC Proms. Schon im August waren mehrere Werke des Komponisten im Rahmen der Proms aufgeführt worden, unter anderem die bekannte einsätzig *Symphonie Nr. 5*. Es folgte ein Porträtkonzert mit der Sopranistin Rebecca Bottone und der London Sinfonietta unter der Leitung von Sian Edwards, bei dem die Werke *Revelation and Fall* und *A Mirror of Whitening Light* zur Aufführung kamen. Zum Geburtstagskonzert standen schließlich die Londoner Premiere der neuen Konzertouvertüre *Ebb of Winter* und das beliebte Orchesterwerk *An Orkney Wedding, with Sunrise* auf dem Programm, das am 07.02.2015 auch in der Tonhalle Düsseldorf zu hören sein wird.

Sir Peter Maxwell Davies wurde dieses Jahr noch eine weitere Ehre zuteil: Im August wurde er von Elizabeth II. in Anerkennung seiner Verdienste zum Mitglied des Order of the Companions of Honour ernannt – Rahmen war die Abschiedszeremonie vom Amt des Master of the Queen's Music. Die hohe Auszeichnung für herausragende Leistungen in den Bereichen Kunst, Musik, Literatur, Naturwissenschaften, Politik, Industrie und Religion ist seit 1917 an nur knapp über 300 Personen verliehen worden. Ein weiteres Mitglied des Ordens ist sein Freund und ehemaliger Studienkollege Sir Harrison Birtwistle.

SIR HARRY'S SONG

25.10.2014 | Kleiner Sendesaal im NDR Landesfunkhaus | Hannover
The Sadness of Komachi
 für Tenor und Klavier
Bogenstrich
 für Stimme, Cello und Klavier
From Vanitas
 für Tenor und Klavier
Lullaby für zwei Soprane
Nine Settings of Lorine Niedecker
 für Sopran und Cello
26 Orpheus Elegies für Oboe, Harfe und Countertenor (Auswahl)

26.10.2014 | Orangerie Herrenhäuser Gärten | Hannover
Music for Sleep – a Lullaby
 für Kinderstimmen
Carmen Arcadiae Mechanicae Perpetuum für Ensemble
Songs by Myself
 für Sopran und Ensemble
Nenia: The Death of Orpheus
 für Sopran und Ensemble
Cantus lambeus für Ensemble (DEA)
Pulse Shadows
 für Sopran, Kammerensemble und Streichquartett

URAUFFÜHRUNGEN VON WERKEN VON SIR HARRISON BIRTWISTLE

24.10.2014 | Herkulesaal | München (*musica viva*)
Responses
 für Klavier und Orchester
 Pierre-Laurent Aimard | Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks | Stefan Asbury

22.11.2014 | Merton College | Oxford
Chorale-Prelude
 für gemischten Chor a cappella
 Merton College Choir

04.12.2014 | St John's Smith Square | London
Construction with Guitar Player
 für Gitarre solo
 Andrey Lebedev

Highlights 2014/2015

04.10.2014 | Musikverein | Wien

Bernd Richard Deutsch Konzert

für Trompete, Posaune, Tuba
und Orchester

Thomas Bachmair | Andreas Eitzinger |
Michael Pircher | Tonkünstler-Orchester
Niederösterreich | Andrés Orozco-
Estrada



Bernd Richard
Deutschs *Konzert* für
die außergewöhnliche
Solo-Besetzung
Trompete, Posaune
und Tuba, ein Auf-
tragswerk des Ton-
künstler-Orchesters
Niederösterreich,

wird erstmals zur Saisonöffnung im
Wiener Musikverein erklingen. Deutsch,
dem im Rahmen des Schleswig-Holstein
Musik Festivals 2014 unlängst der re-
nommierte Hindemith-Preis verliehen
wurde, schlägt mit seinem *Konzert* einen
Bogen zum Namensgeber dieser Aus-
zeichnung. Im Interview mit Susanne
Schaal-Gotthardt erklärte er: „Mit seiner
Reihe der Bläseronaten war Hindemith
einer der Vorreiter dafür, Blasinstrumen-
te wie Posaune oder Tuba solistisch zu
behandeln.“

14.10.2014 |

Concertgebouw | Brügge

Mark-Anthony Turnage *Passchendaele*

für Orchester

Philharmonia Orchestra | Nicholas Collon



Mark-Anthony Tur-
nages Werk trägt
den Namen des
belgischen Dorfes
Passchendaele, mit
dessen Eroberung
durch alliierte Trup-
pen die sogenannte
Dritte Flandern-

schlacht im Ersten Weltkrieg endete. Wie
so oft in diesem Krieg stand dem gerin-
gen Gewinn an Territorium der Verlust
unzähliger Menschenleben gegenüber.
Im Gedenken an die Opfer wird Turna-

ges Instrumentalwerk 100 Jahre nach
Ausbruch des Ersten Weltkriegs im nahe-
gelegenen Brügge uraufgeführt. Danach
werden das CBSO Youth Orchestra und
das Orange County Youth Symphony
Orchestra, die die Komposition gemein-
sam mit dem Concertgebouw Brügge in
Auftrag gegeben haben, *Passchendaele*
in Birmingham und Orange/Kalifornien zur
Aufführung bringen.

22.10.2014 | Festspielhaus Hellerau |
Dresden (TONLAGEN)

Oscar Bettison *Animate Objects*

für Ensemble, nach *Krazy Kat*

Paul Barritt, Regie, Bühne und Film |
Daniel Kothenschulte, Doku-Film |
Ensemble Musikfabrik | Clement Power



Für das Event
„A Tribute to Krazy
Kat – When Love
Hurts“ hat der eng-
lische Illustrator und
Regisseur Paul Bar-
ritt die legendären
Krazy Kat-Cartoons
des Comic-Autors

George Herriman in mühevoller Arbeit
neu gezeichnet und animiert. Der so ent-
standene Animationsfilm wird beim TON-
LAGEN Festival zum ersten Mal zu sehen
sein – kombiniert mit Live-Musik von
Oscar Bettison, David Lang und Harry
Partch. Das neue Werk *Animate Objects*

von Oscar Bettison, das den Witz des
Katz- und Mausspiels unmissverständlich
aufgreift, wird an diesem Abend vom En-
semble Musikfabrik, Initiator dieses Pro-
jekts, uraufgeführt. Anschließend wird
die Musik- und Animationsfilm-Perfor-
mance auch in Essen (31.10.) und Köln
(16.11.) zu sehen bzw. zu hören sein.

06.11.2014 |

Concertgebouw | Amsterdam

Michel van der Aa *Violin Concerto*

Janine Jansen | Koninklijk Concert-
gebouworkest | Vladimir Jurowski



Bei seinem Konzert
für die Star-Violi-
nistin Janine Jansen
hat Michel van der
Aa auf zwei Merk-
male vieler seiner
Werke verzichtet:
auf die Integration
von Video- und Ton-

bandelementen sowie auf einen außer-
gewöhnlichen Werktitel. „Auf den ersten
Blick könnte es so aussehen, als hätte
das Werk seine Wurzeln in der Konzert-
tradition“, gibt van der Aa selbst zu.
Doch der erste Eindruck täuscht: „Ich
habe versucht, Janine Jansens Art und
Weise, frei heraus zu spielen, in der
Komposition festzuhalten. Auf der Bühne
ist sie stets eine einnehmende Protago-
nistin – sie ist es, die dem Werk das dra-



Still aus dem *Krazy Kat*-Film von Paul Barritt

matische Element verleihen wird.“ Nach der Uraufführung in Amsterdam kommt Janine Jansen mit dem Concertgebouw-Orchester für die deutsche Erstaufführung (08.11.) nach Essen.

November 2014 | Kammermusiksaal der Philharmonie | Berlin

Brett Dean
Elf schräge Strategien

für Violoncello solo
Teilnehmer des Grand Prix Emanuel Feuermann 2014



Brett Deans *Elf schräge Strategien* ist ein Auftragswerk für den Grand Prix Emanuel Feuermann 2014, der unter der Schirmherrschaft von Daniel Barenboim steht. Die

zwölf von der Jury in der ersten Runde ausgewählten Kandidaten werden das Pflichtstück an den Wettbewerbstagen am 18. und 19.11.2014 in Berlin präsentieren. Der Titel des Werkes bezieht sich auf die von Brian Eno und Peter Schmidt entwickelten Arbeitsstrategien, die diese auf Karten schrieben und 1975 mit der Anleitung herausgaben: „Ziehen Sie eine einzelne Karte aus dem gemischten Stapel, wenn ein Dilemma während einer Arbeitssituation entsteht. In diesem Fall wird auf die Karte vertraut, auch wenn ihre Zweckmäßigkeit recht unklar ist.“ Brett Dean hofft, dass seine Komposition „den Interpreten die Gelegenheit bietet, über die Freuden und Fallstricke von Kreativität zu reflektieren“.

07.02.2015 | Theaterhaus T2 | Stuttgart (ECLAT)

Johannes Boris Borowski
Fog

für sechs Sänger, zwei Klaviere und Streichquartett
Neue Vocalsolisten | GrauSchumacher Piano Duo | Mitglieder des Ensembles L'instant donné



Für sein neues Werk *Fog* hat Johannes Boris Borowski eng mit der renommierten Filmregisseurin Maryna Vorda zusammengearbeitet. So entstanden

mehrere Dialoge in englischer Sprache zum Thema Fremdheitserfahrungen, die die Grundlage des Stückes bilden: „Sie sollen nicht der Veranschaulichung eines Inhalts, einer philosophischen oder politischen Reflexion dienen; sie sind vielmehr aus dem Alltäglichen heraus entwickelt, mit all ihren unsystematischen, unlogischen Unterbrechungen und Wendungen“, so Borowski. Die sprachlich-musikalische Konversation wird im Februar beim Stuttgarter ECLAT Festival, das den Auftrag für die Komposition gab, uraufgeführt.

13.03.2015 | La Monnaie | Brüssel

Gustav Mahler
Neun Lieder und Gesänge aus „Des Knaben Wunderhorn“
orchestriert von Detlev Glanert

Dietrich Henschel, Bariton |
Orchestre Symphonique de la Monnaie |
Michael Boder



Mahler vertonte insgesamt 24 Texte aus *Des Knaben Wunderhorn*. 1892 gab er neun Lieder für die Singstimme und Klavier heraus. In den Folgejahren schuf er weitere, die

heute als „Wunderhorn-Lieder“ bekannten Orchesterlieder. Für das Wunderhorn-Projekt des Baritons Dietrich Henschel, mit einem Film der Regisseurin Clara Pons, hat sich Detlev Glanert nun der anspruchsvollen Aufgabe angenommen, auch die neun Klavierlieder im Mahlerschen Geist und im Stil der anderen Lieder zu instrumentieren. Die Live-Aufführung aller Lieder in Orchester-Fassung wird mit der Projektion des Filmes kombiniert. Nach der Brüsseler Uraufführung wird die Performance im April 2015 auf Tour gehen und in Amiens, Compiègne, London, Rotterdam und Den Haag zu erleben sein. Eine Voraufführung findet bereits am 23.10.2014 in Stavanger unter Christian Vásquez statt.

WEITERE AKTUELLE URAUFFÜHRUNGEN (AUSWAHL)

09.10.2014 | New York
Christopher Rouse
Thunderstuck
New York Philharmonic | Alan Gilbert

12.10.2014 | London
Steve Reich
Quartet für zwei Klaviere
und zwei Vibraphone
The Colin Currie Group

16.10.2014 St. | Grayshott
Karl Jenkins
The Healer. A Cantata for St Luke
London Mozart Players |
Excelsis Choir | Karl Jenkins

21.10.2014 | New York
Sean Shepherd
ribboned / braided / spun
Sivan Magen, Harfe solo

07.11.2014 | Utrecht
James MacMillan
Percussion Concerto No. 2
Colin Currie | Radio Filharmonisch
Orkest | James Gaffigan

09.11.2014 | Berlin
Pierangelo Valtinoni
Rapsodia
Orchester der Komischen Oper
Berlin | Carlos Spierer

06.12.2014 | New York
Anna Clyne
Rest These Hands
Jennifer Koh, Violine |
Orpheus Chamber Orchestra

06.12.2014 | London
Mark-Anthony Turnage
Contusion
Belcea Quartet

28.01.2015 | London
Magnus Lindberg
neues Werk
Barbara Hannigan | London Philharmonic
Orchestra | Vladimir Jurowski

31.01.2015 | Birmingham
James MacMillan
Seven Angels für Soli, gemischten
Chor und kleines Ensemble
Ex Cathedra | Jeffrey Skidmore

Die besondere Premiere

Wilhelm Dieter Siebert *Untergang der Titanic*

Volkstheater Rostock
Inszenierung: Sewan Latchinian
Musikalische Leitung:
Manfred Hermann Lehner
Premiere am 20.09.2014
Aufführungen bis 25.10.2014

Mit seinem als „Mitspieloper“ konzipierten *Untergang der Titanic* machte Wilhelm Dieter Siebert erstmals 1979 in Berlin Furore, nicht nur dank der collageartigen Partitur mit ihren verschiedenen Stilebenen. Das Publikum fand sich, in der Rolle von Schiffspassagieren, mitten im Geschehen wieder. Gespielt wurde an verschiedenen Orten vorm und im Haus der Deutschen Oper. So geschieht es nun auch wieder in Rostock, wo das Stück als spartenübergreifendes Spektakel die Spielzeit 2014/15 am Volkstheater eröffnet.

Christoph Willibald Gluck *Demofonte*

Theater an der Wien
Iestyn Davies | Sylvia Schwartz | Marie-Claude Chappuis | Colin Balzer u.a. | Il complesso barocco | Alan Curtis
Erstaufführung der kritischen Ausgabe von Alan Curtis (Il Complesso Barocco Edition) am 23.11.2014

Anlässlich von Glucks 300. Geburtstag erarbeitete Alan Curtis eine Aufführungsfassung dieser wunderbaren, bisher unveröffentlichten Oper. Gluck komponierte *Demofonte* 1743 im Alter von 38 Jahren, mit einer Paraderolle für den berühmten Kastraten Carestini (Händels Ariodante, Ruggiero, Teseo usw.). Das Werk erscheint im Rahmen der Complesso Barocco Edition bei Boosey & Hawkes. Die konzertante Erstaufführung in Wien im November geht mit einer CD-Einspielung einher.

Jacques Offenbach *Fantasio*

Badisches Staatstheater Karlsruhe
Inszenierung: Bernd Mottl
Musikalische Leitung: Andreas Schüller

DEA und szenische Erstaufführung in der vollständigen kritischen Neuausgabe von Jean-Christophe Keck (Offenbach Edition Keck OEK) am 13.12.2014

Ein neues Highlight der Offenbach Edition Keck (OEK) ist die Oper *Fantasio* (1872). Im vergangenen Dezember gelangte diese Vertonung von Alfred de Mussets romantischer Komödie gleichen Titels in London zur Erstaufführung in der vollständigen, von Herausgeber Jean-Christophe Keck wiederhergestellten Originalfassung; parallel erfolgte mit der prominenten Londoner Besetzung die CD-Einspielung bei Opera Rara. Nun erlebt die Edition in Karlsruhe ihre Bühnenpremiere in der deutschen Textfassung von Carsten Golbeck.

SOEBEN ERSCHIENEN

Jacques Offenbach *Fantasio*

Connolly | Braun | Murray | Rae |
Orchestra of the Age of Enlightenment | Opera Rara Chorus |
Sir Mark Elder
Opera Rara ORC51
CD-Ersteinspielung



Luigi Cherubini *Médée*

Kritische Ausgabe von Heiko Cullmann (Cherubini-Edition)

Theater Ulm
Inszenierung: Igor Folwill
Musikalische Leitung: Daniel Montané
Erstaufführung der Fassung mit neu komponierten Rezitativen von Alan Curtis am 05.02.2015

Jahrzehntelang war Cherubinis *Medea* nur in der Interpretation von Maria Callas bekannt, samt den von Franz Lachner

1855 komponierten Rezitativen und in einer italienischen Libretto-Übersetzung vom Beginn des 20. Jahrhunderts. In der Cherubini-Edition bei Boosey & Hawkes / Simrock erschien 2008, herausgegeben von Heiko Cullmann und mit dem Deutschen Musikeditionspreis prämiert, die Ausgabe des Werks in der französischen Originalgestalt mit gesprochenen Dialogen. Optional steht ab sofort eine Fassung zur Verfügung, für die Opernkenner Alan Curtis neue Rezitative im Stil Cherubinis nachkomponierte.

Michel van der Aa *Sunken Garden*

Opéra de Lyon
Film & Bühnenregie: Michel van der Aa
Musikalische Leitung: Etienne Siebens
Französische Erstaufführung am 15.03.2015

Mit *Sunken Garden* beschränkt der Komponist und Regisseur Michel van der Aa und sein Librettist David Mitchell Neuland: Zum ersten Mal überhaupt entstand hier eine Oper, in der 3D-Film-Elemente zentraler Teil der Werkkonzeption waren. 2013 war das aufwändige Stück an der English National Opera und beim Holland Festival zu sehen. Nun erlebt es, in der Produktion und mit den Sängern der Uraufführung, in Lyon seine Frankreich-Premiere. 3D-Brillen auf und festhalten!



van der Aa | Szene aus *Sunken Garden*

James MacMillan *Parthenogenesis*

Landesbühnen Sachsen Radebeul

Inszenierung: Jan Michael Horstmann
Musikalische Leitung: Hans-Peter Preu
Erstaufführung in deutscher Übersetzung
am 21.03.2015

Parthenogenese, also Empfängnis durch Zellteilung statt Befruchtung, hat in der Handlung dieser Kammeroper stattgefunden, als eine junge Frau im Zweiten Weltkrieg einer Detonation ausgesetzt war. Thema sind die späteren psychischen Folgen für Mutter und (Klon-)Tochter.

Das Werk hat Jan Michael Horstmann, der 2003 in Magdeburg die deutsche Erstaufführung am Dirigentenpult leitete, nicht losgelassen: Nun inszeniert er selbst in Radebeul eine neue Produktion und hat dafür das Libretto ins Deutsche übersetzt.

Elena Kats-Chernin *George*

Theater für Niedersachsen

Inszenierung: Axel Ranisch
Musikalische Leitung:
Werner Seitzer
Uraufführung am 25.09.2014

„George“ bezieht sich in dieser neuen Oper zugleich auf Georg Friedrich Händel und auf seinen Dienstherrn, den Hannoveraner Georg I., der 1714 britischer König wurde. Zum 300. Jahrestag schufen Axel Ranisch (Libretto) und Elena Kats-Chernin (Komposition) ein musikalisches Historienspektakel, mit Altus Jochen Kowalski in der Rolle des Monarchen. Produziert wird es von Danya Segal mit dem TfN, in Kooperation mit den Niedersächsischen Musiktagen und den KunstFestSpielen Herrenhausen. Im Anschluss wird das Werk von Boosey & Hawkes übernommen und steht für weitere Aufführungen zur Verfügung.

Brundibár im Kino

2014 wird verschiedenster Jahrestage im Zusammenhang mit beiden Weltkriegen gedacht. Manche Aspekte von Krieg und Verfolgung erfahren dabei, im Licht jüngerer Erkenntnisse und Erfahrungen, neue Würdigungen. Die modernen Medien eröffnen einen einfacheren, vielfältigeren Zugang zur Thematik denn je. Dem gegenüber steht, was den Zweiten Weltkrieg und die Zeit des Nationalsozialismus betrifft, die stetig abnehmende Zahl überlebender Augenzeugen.

Ein neuer Dokumentarfilm, der für den PRIX EUROPA 2014 nominiert wurde, am 04.12.2014 in die Kinos kommt und auf vielen internationalen Festivals gezeigt

wird, wirft einen besonderen Blick darauf, welche Zugänge die Gegenwart zur Geschichte bietet. Das Team von Regisseur Douglas Wolfspurger (u. a. *Bellaria, Die Blutritter, Der entsorgte Vater*) begleitete Berliner Jugendliche bei der Erarbeitung einer Theateraufführung rund um **Hans Krásas Brundibár**. Krása gehörte zu den zwischen 1941 und 1944 in Theresienstadt inhaftierten Künstlern. Trotz der Umstände gelang es den Insassen, sich musikalisch zu betätigen und Aufführungen zu veranstalten. Krásas 1938 entstandene Kinderoper *Brundibár* wurde im Lager insgesamt 55 Mal gespielt. Im Oktober 1944 wurde der Komponist, ebenso wie seine Kollegen Viktor Ullmann, Pavel

Haas und viele andere, nach Auschwitz deportiert und ermordet. Seit der Wiederentdeckung von *Brundibár* in den 1990er Jahren erlebte das Stück unzählige Produktionen sowohl durch professionelle als auch durch Laien-Ensembles. Vielen Heranwachsenden vermittelte es Zugang zum Musiktheater ebenso wie zur Geschichte des Nationalsozialismus.

Wolfspurgers einfühlsamer Film porträtiert Mitglieder der „Zwiefachen“, des Jugendtheater-Ensembles der Berliner Schaubühne. Er zeigt sie beim Proben und fragt, was das aktuelle Projekt für sie bedeutet. Im Zentrum des Films steht die Begegnung mit Greta Klingsberg, die seinerzeit in Theresienstadt selbst an den *Brundibár*-Aufführungen mitwirkte. Die jungen Akteure fahren mit ihr zusammen nach Theresienstadt, laden sie zu den Aufführungen nach Berlin ein, besuchen sie an ihrem Wohnort in Israel. So entwickelt sich eine Erfahrung, die keine Lektüre und kein Schulunterricht vermitteln kann. Die charismatische, heute 85-jährige Zeitzeugin nimmt den Jugendlichen die Scheu vor den Schrecken der Vergangenheit.



Brundibár | Mitwirkende gestern und heute: Greta Klingsberg und Annika Westphal

Wiedersehen mit Brundibar

Buch & Regie: Douglas Wolfspurger
Schnitt: Frank Brummundt
Kamera: Frank Amann, Igor Luther
Verleih: Wilder Süden
Vertrieb: Barnsteiner
► www.brundibar-derfilm.de



Nachruf

Am 28.06.2014 starb **Seymour Barab** im Alter von 93 Jahren in Manhattan. Der gebürtige Chicagoer war ein exzellenter Instrumentalist und machte sich, z.B. als Mitglied des an der Columbia University beheimateten Composers String Quartet, um die zeitgenössische Musik in den USA verdient. Als Komponist ist er in seiner Heimat vor allem für seine Vokalmusik bekannt, etwa seine Klavierlied-Zyklen *Songs of Perfect Propriety* auf Texte von Dorothy Parker. Auch für seine Bühnenergebnisse wählte er prominente Vorlagen, etwa von Dostojewski oder Maupassant. Einige pfiffige Kammeroperen hingegen kreisen, wie der Nachruf der New York Times es formulierte, um Themen wie „passion, poison and pizza“ ... Zur Europapremiere seiner Kinderoper **Little Red Riding Hood** (Rotkäppchen) am Theater Regensburg konnte Barab 2013 leider nicht mehr anreisen.

Ehrungen

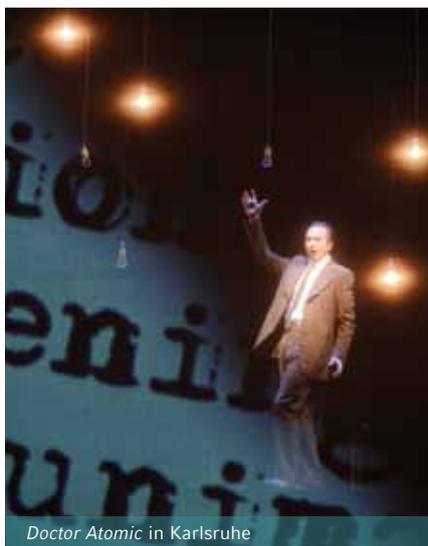
Steve Reich wurde in diesem Jahr mehrfach mit hohen Ehren bedacht. Die in Madrid beheimatete Fundación BBVA verlieh ihm ihren Frontiers of Knowledge Award in der Kategorie zeitgenössische Musik für sein Disziplinen und Traditionen überspannendes Schaffen. Auch die Biennale Venedig würdigte Reich: Im Rahmen des 58. Internationalen Festivals für zeitgenössische Musik im Herbst 2014 wurde ihm der Goldene Löwe für sein Lebenswerk überreicht.

Iris ter Schiphorst ist die Trägerin des Heidelberger Künstlerinnenpreises 2015. Die Verleihung findet statt am 25.02.2015 im Rahmen eines Konzerts des Philharmonischen Orchesters Heidelberg unter Antony Hermus. Auf dem Programm steht ter Schiphorsts 2007 uraufgeführtes Stück *Zerstören II* für Orchester mit Sampler.



Für ihre Verdienste um die Musik wurde **Janis Susskind**, Verlagsdirektorin der Londoner Niederlassung von Boosey & Hawkes, von Königin Elisabeth II. zum Officer of the Most Excellent Order of the British Empire (OBE) ernannt.

Janis Susskind, in Houston/Texas geboren, kam 1980 nach Europa. Neben ihrer Verlagstätigkeit übte und übt sie Funktionen in vielen Gremien aus und ist heute eine der wichtigsten Persönlichkeiten des britischen Musiklebens.



Doctor Atomic in Karlsruhe

Für seine Inszenierung von John Adams' **Doctor Atomic** am Badischen Staatstheater Karlsruhe erhält der Regisseur **Yuval Sharon** den diesjährigen Götz-Friedrich-Preis. Es war die erste Regie-Arbeit des Amerikaners in Europa. Die Preisverleihung findet am 03.12.2014 in der Deutschen Oper Berlin statt. Die Götz-Friedrich-Stiftung würdigt herausragende Leistungen im Bereich der Musiktheaterregie. Sharons Inszenierung von *Doctor Atomic* wird im März 2015 auch in Sevilla zu sehen sein.

► www.goetz-friedrich-preis.de

Den 12. Internationalen Kompositionswettbewerb „Romualdo Marenco“ in Novi Ligure (Italien) gewann in der Sparte „Komposition für Posaune solo“ **Martin Christoph Redel** mit seiner Komposition *TrombOnly*.

Programmatisches

Der Kommissionsauftrag der Roche Commissions für 2016, dessen Uraufführung das Lucerne Festival Academy Orchestra übernehmen wird, geht an **Olga Neuwirth**. Roche erteilt alle zwei Jahre einen Werkauftrag, die Wahl der Komponisten erfolgt auf Vorschlag der künstlerischen Leitung des Lucerne Festival. Bereits 2015 wird in Luzern ein Orchesterwerk des Amerikaners **Tod Machover** zur Uraufführung kommen. Die Bevölkerung komponiert mit: Sie kann Töne der Stadt sammeln, welche dann in das entstehende Klangwerk eingehen sollen.

In der Doppelrolle als Komponist und Dirigent ist **John Adams** im Frühjahr 2015 Gast am Wiener Konzerthaus. Auf dem Programm stehen u. a. österreichische Erstaufführungen seiner Stücke *Absolute Jest* für Streichquartett und Orchester (13./15.03.2015) sowie „Boulevard Night“ aus dem Orchesterwerk *City Noir* (20.03.2015).

Gesamtwerk

Ami Maayani (* 1936) hat einen eigenen YouTube-Channel eingerichtet, der alle Einspielungen seiner Werke in voller Länge der Öffentlichkeit zugänglich macht. Hierzu zählen nicht allein seine beliebten Kompositionen für Harfe, sondern auch Repertoire, das außerhalb seiner israelischen Heimat bislang weniger bekannt ist. Ein Link zu den über 120 Clips ist am einfachsten zu erreichen über ► www.boosey.de/Maayani.

Oxford University Press, in Deutschland und der Schweiz durch

Boosey & Hawkes vertreten (mit Ausnahme des Notenverkaufs), hat die Vollendung der

William Walton Edition bekanntgegeben. Es handelt sich um die bislang einzige vollständige kritische Ausgabe der Werke eines britischen Komponisten des 20. Jahrhunderts. Die Reihe unter der Herausgeberschaft von David Lloyd-Jones stellt reich annotiertes Notenmaterial für das Studium ebenso wie für Aufführungszwecke zur Verfügung.

► www.oup.com/uk/music/waltonedition



Der Drache aus Korea

Zum 100. Geburtstag des Komponisten Isang Yun 2017

von Walter-Wolfgang Sparrer

Isang Yun ist der erste Komponist aus Ostasien, dem es gelang, von Deutschland aus eine internationale Karriere zu begründen.

Mit dem Seouler Kulturpreis hatte er 1955 die höchste Auszeichnung erhalten, die seine südkoreanische Heimat zu vergeben hatte. Er nutzte die mit dem Preis verbundene Summe, um im folgenden Jahr, im Juni 1956, nach Paris zu reisen, wo er die damals neuesten kompositorischen Entwicklungen kennenlernen wollte. Enttäuscht von den Inhalten, die ihm Tony Aubin und Pierre Revel am Conservatoire National de Musique vermittelten, begab er sich ein Jahr später, im Juli 1957, nach West-Berlin, wo er an der Hochschule für Musik in die Kompositionsklasse von Boris Blacher aufgenommen wurde. Blacher ermutigte ihn, seinen eigenen Weg zu gehen, und bei Josef Rufer, einem Schüler Arnold Schönbergs, konnte er die Zwölftontechnik gleichsam an der Quelle studieren. Schon in Korea hatte Yun es sich zum Ziel gesetzt, die Tradition der ostasiatischen Musik mit der Tradition der westlichen, zur Aufführung im Konzertsaal komponierten Musik zu verbinden. In den Möglichkeiten, die ihm die Zwölftontechnik eröffnete, sah er nun die Grundlage zur Herausbildung seiner eigenen, zeitlos aktuellen musikalischen Sprache.

Erste Aufführungen in den damaligen Zentren der Avantgarde bestätigten ihn auf seinem Weg: Am 4. September 1959 wurde die *Musik für sieben Instrumente* (1959) bei den Internationalen Ferienkursen für Neue Musik in Darmstadt uraufgeführt; zwei Tage später spielte Herman Krut während der Gaudeamus Muziekweek in Bilthoven erstmals die *Fünf Stücke für Klavier* (1958), in denen Yun sich mit dem Klavierwerk der Wiener Schule kompositorisch auseinandersetzt. Beim IGNM-Fest in Köln 1960 brachte das legendäre, von Dušan Pandula geleitete Novák-Quartett aus Prag Yuns *Streichquartett III* (1959) zur Uraufführung. Dušan Pandula hat-



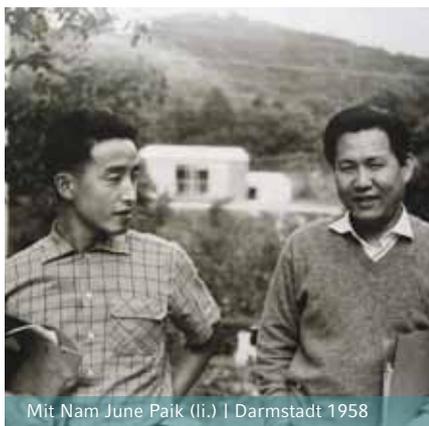
Isang Yun | 1985 in Berlin

te Yuns *Musik für sieben Instrumente* in Darmstadt gehört und setzte sich seither für Yun ein. Der „Eiserne Vorhang“ war damals noch durchlässig. Von Anfang an hatte Yun hervorragende Interpreten, die Bedeutung und Eigenwert seiner Musik erkannten. Michael Gielen leitete die Uraufführung der vom Malstil Jackson Pollocks inspirierten *Symphonischen Szene* in Darmstadt 1961, Francis Travis die des Orchesterstücks *Bara* in Berlin 1962. Zu den Dirigenten der Werke Yuns zählten auch Bruno Maderna, Heinz Holliger, Hans Zender, Zubin Mehta, Jesús López-Cobos, Myung-Whun Chung u. v. a. Kaum aufgezählt werden können die Solisten, die seine äußerst anspruchsvollen Partituren meisterten.

Der Bezug auf die Tradition der chinesisch-koreanischen Hofmusik erfolgte deutlich in *Loyang* für Kammerensemble (1962). Yuns individueller und doch auf die ostasiatische Idiomatik bezogener Stil

brach durch in *Gasa* für Violine und Klavier (1963) sowie *Garak* für Flöte und Klavier (1963). In *Gasa* und *Garak* überzog er zwölfstimmige Klangfelder durch eine zweite, melodisch dominierende Schicht von (lang ausgehaltenen) Haupt- oder Zentraltönen. Diesen lang ausgehaltenen Ton (oder Klang), der „schon das Leben selbst ist“ und – in sich flexibel – Schwebungen, Färbungen, dynamische Nuancierungen, aber auch Ornamente (akzentuierte Abschwünge, Zwischenschläge, ebenfalls pointierte Abschwünge) enthält, erkannte Yun als wesentliches Charakteristikum der ostasiatischen Tradition.

Dass er in seinen Partituren den Verlauf jedes einzelnen Tonzentrums – Yun sprach von „Haupttönen“ – akribisch genau wie die Artikulation eines Wortes bezeichnet, ist neu in der Geschichte der Musik und bringt gewisse Schwierigkeiten in der Ausführung seiner phantasievoll filigranen, doch keineswegs nur spielerisch-



Mit Nam June Paik (li.) | Darmstadt 1958

anspruchsvoll ornamentalen Musik mit sich. Die Interpreten sind genötigt, sich die Phrasen, die Yun parataktisch aneinanderreih (auch das ist in dieser Häufung neuartig!), variiert wiederholt und kontrastierend ableitet, sowie größere formale Zusammenhänge von etwa 20 oder 30 Takten bewusst zu machen: Es handelt sich dabei überwiegend um leise dynamische Zonen, doch in diesen sind fast immer Angaben wie *mf*, *f* und *ff* als Tonstellen sowie *sf*, *sff* oder auch *sfff* als kurze, in schroffer Herbheit beginnende Akzente enthalten. Yuns Akzente, die der Artikulation der Wortsprache nachgebildet sind, sind stets *subito piano* fast auf Null zu reduzieren, ehe die ursprüngliche Dynamik fortgesetzt wird. Auch haben die dynamischen Vorschriften einen anderen Sinn als in europäischer Musik gemeinhin üblich: Eine Crescendo-Gabel bedeutet keineswegs kontinuierliches Zunehmen und eine Decrescendo-Gabel keineswegs kontinuierliches Abnehmen der Tonintensität. Im Gegenteil, ein Crescendo ist spät zu realisieren und ein Decrescendo möglichst früh. Auch die „asiatischen“ Glissandi sind anders als die westlicher Komponisten auszuführen: spät und eben nicht durchweg als kontinuierlicher Vorgang, wie es die Notation nahelegt. Das asiatische Glissando ist vielmehr eine Verlängerung des Tons im Legato, entweder als Auslaut ins Unbestimmte oder aber zum nächsten Ton hin drängend; der Rhythmus muss kenntlich bleiben.

Nach dem Orchesterstück *Fluktuationen* (1964) bedeutete die Uraufführung von *Réak* für großes Orchester (1966) unter der Leitung von Ernest Bour in Donaueschingen 1966 den entscheidenden internationalen Durchbruch. *Réak* ist ein Werk der Selbstfindung in Bezug auf die Schichtung des Klangs und das Denken in Klangfamilien. Die vertikale Dimension

des Tonsatzes, die Harmonik, bildete Yun den Akkordstrukturen und dem Klangcharakter der ostasiatischen Mundorgelnach. Bei diesem Hauptwerk der sechziger Jahre handelt es sich einerseits um eine „Klangfarbenkomposition“, d. h. um ein Stück postserieller Musik, für das die atmend artikulierte Organisation von Klangflächen charakteristisch ist. Andererseits muss der koreanische Titel mit „Zeremonialmusik“ übersetzt werden; auch kompositorisch verweist Yuns *Réak* auf die altkoreanische Königliche Schreinkmusik *Chongmyo-cheréak*.

Im Juni 1967 ereignete sich eine Katastrophe von archaischer Gewalt: Das Ehepaar Yun wurde, zeitgleich mit anderen südkoreanischen Staatsbürgern, aus der Bundesrepublik Deutschland nach Seoul entführt, Isang Yun schwer gefoltert und der Agententätigkeit für Nord-Korea angeklagt, das er 1963 als Tourist besucht hatte. Das Wort „Agent“ muss wohl als „Parteinahme“ interpretiert werden; um Spionage handelte es sich jedenfalls nicht. Es ging der Militärdiktatur in Südkorea, die im Mai 1961 errichtet worden war und, je nach Sichtweise, bis 1988 oder 1992 anhielt, um eine machtabstabilisierende Maßnahme, die dazu beitrug, die politische Opposition auch im Innern des Landes zu schwächen. Yun war das prominenteste Opfer. Mit dem Todesurteil bedroht, erhielt er lebenslänglich, in zweiter Instanz 15 Jahre Zuchthaus und schließlich in dritter Instanz im Januar 1969 zehn Jahre Haft. Nach internationalen Protesten, dem Einsatz seiner Freunde sowie des Auswärtigen Amtes wurde Yun

Ende Februar freigelassen und kehrte am 30. März 1969 nach West-Berlin zurück. So unterschiedliche Persönlichkeiten wie Igor Stravinsky, György Ligeti, Karlheinz Stockhausen, Bernd Alois Zimmermann oder Herbert von Karajan, aber auch die Kinder der Kirchengemeinde in Hamburg-Wellingsbüttel setzten sich für Yuns Freilassung ein.

Im Oktober 1967 erhielt Yun die Erlaubnis, in seiner ungeheizten Gefängniszelle zu komponieren. Am 5. Februar 1968 vollendete er die noch in Deutschland begonnene Partitur der Oper *Die Witwe des Schmetterlings* (1967/68). Nach Haftverschonung aus gesundheitlichen Gründen entstanden in einem Krankenhaus unter Bewachung die Kammermusikwerke *Riul* („Gesetz“) für Klarinette und Klavier sowie *Images* für Flöte, Oboe, Violine und Violoncello. Der mit *Images* verbundene Bezug auf die Fresken des Großen Grabs von Kangsö, aus der koreanischen Koguryö-Dynastie, wurde zum Sinnbild seiner mehrdeutigen Ästhetik. Das Fresko an der Westseite dieses Grabs aus dem 6./7. Jahrhundert zeigt einen weißen Tiger, in den drei weitere mythologische Gestalten verwoben sind, welche die Seele des Verstorbenen schützen sollen: schwarze Schildkröte mit Schlange, blauer Drache, roter Phönix. Isang Yun fand in dieser Darstellung einer Vielheit, die zugleich eine Einheit bildet, eine ikonografische Legitimation für kompositorische Strategien, die er sowohl als „taoistisch“ (als Wandlungszustände von Yin und Yang) als auch als „monistisch“ (als einheitlichen Klangstrom) bezeichnete.



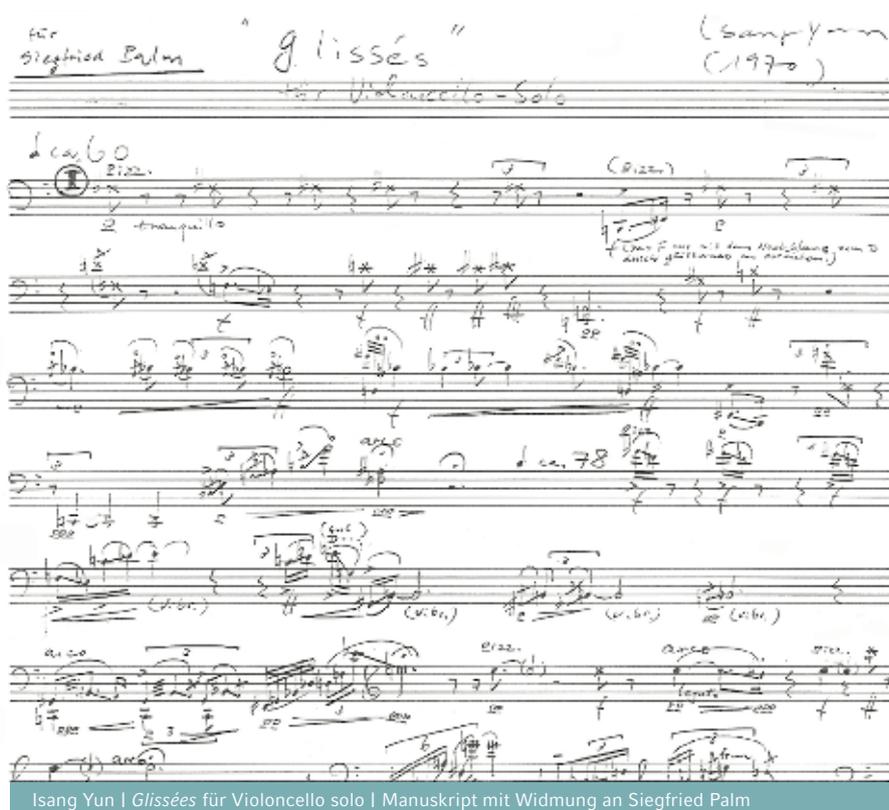
Isang Yun | *Die Witwe des Schmetterlings* | 1994 in Seoul

Vier Werke für das Musiktheater hat Yun nach ostasiatischen mythologischen Stoffen komponiert. Die Doppeloper *Träume – Der Traum des Liu-Tung* (1965) und *Die Witwe des Schmetterlings* (1967/68) – wurde 1969 nach Nürnberg in Berlin und Frankfurt am Main, 1970 in München und 1972 in Wien gezeigt. Die große Oper *Geisterliebe* (1969/70) erlebte ihre Uraufführung unter Hans Zender in Kiel 1971. Wolfgang Sawallisch leitete die Uraufführung von *Sim Tjong* (1971/72) im Rahmen des Kulturprogramms der Olympischen Spiele in München 1972. Mit Ausnahme des *Liu-Tung* schrieb Yuns Verleger und Freund Harald Kunz die Libretti.

Bald griff Yun auch zu Texten europäischer Provenienz, vertonte in der Kantate *An der Schwelle* (1975) Sonette von Albrecht Haushofer, den die Nazis in den letzten Tagen ihrer Herrschaft in Berlin ermordeten, griff zu Texten von Nelly Sachs in der Solokantate *Teile dich Nacht* (1980), in den Chorwerken *Der Herr ist mein Hirte* (1981) und *O Licht ...* (1981), später erneut in der *Symphonie V* für hohen Bariton und großes Orchester (1987), der „Friedenssymphonie“.

Zum Dankgesang nach der Befreiung wurde *Namo* für drei Soprane und großes Orchester (1971). Das Trauma seiner Gefangenschaft verarbeitete er u. a. im autobiografisch motivierten *Konzert für Violoncello und Orchester* (1975/76). Bedeutende und vielfach aufgeführte Instrumentalkonzerte folgten wie das *Doppelkonzert für Oboe und Harfe* (1977), *Konzerte für Flöte* (1978), *Klarinette* (1981) und *Oboe* (1990) sowie drei *Violinkonzerte* (1981, 1983/86, 1992). Dazwischen immer wieder originelle Orchesterstücke wie beispielsweise die „Tänzerische Phantasie“ *Muak* (1978), in der Yun eine imaginäre, an der Auseinandersetzung mit Stravinsky geschulte, rhythmus-betonte Ballettmusik konfrontiert mit einer zweiten, vom Klang der Oboen dominierten „asiatischen“ Orchestergruppe.

Yun entwickelte sich. Sein *Violinkonzert I* (1981) in drei Sätzen folgt klassisch-romantischen Vorbildern, ebenso die von den Berliner Philharmonikern uraufgeführte *Symphonie I* (1982/83). Er erfüllte die Umrisse scheinbar verbrauchter Gattungen in der ihm eigenen Idiomatik, wobei er die zwölftönigen zunehmend durch terzgeschichtete Klangbildungen (samt dissonierenden Zusatztönen) ersetzte. Es spielte eine untergeordnete Rolle in



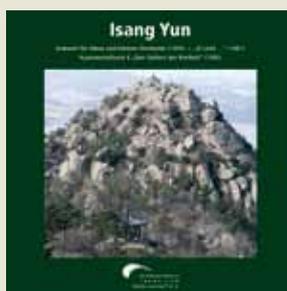
Isang Yun | *Glissés* für Violoncello solo | Manuskript mit Widmung an Siegfried Palm

seinem linearen kompositorischen Denken, für das Artikulation und Klangfarbe wesentliche Faktoren waren, schafft aber neue Herausforderungen für die ausführenden Musiker.

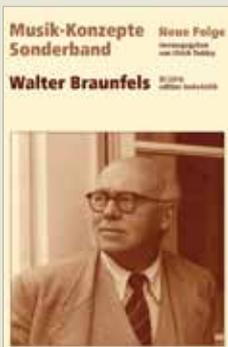
Isang Yun wurde am 17. September 1917 in der Nähe von Sancheong Gun geboren und ist in Tongyeong aufgewachsen. Als seine Mutter mit ihm schwanger ging, träumte sie von einem Drachen, der über dem heiligen Berg Jiri in den Wolken schwebte. Er stieg aber nicht zum Himmel auf, denn er war verwundet – Zeichen eines bedeutenden, aber schweren Schicksals. Dass Isang Yun, der ab 1971

deutscher Staatsbürger und in Süd-Korea bis zuletzt persona non grata war, seit den 1980er Jahren zu Aufführungen seiner Werke nach Nord-Korea gereist war, um den Musikern dort seine Musik nahezubringen und das abgeschottete Land kulturell zu öffnen, nahm man ihm in Süd-Korea übel. Enttäuscht von Nord wie Süd-Korea starb er in Berlin am 3. November 1995. In seiner Heimatstadt Tongyeong wurde im Jahr 2000 das *Tongyeong Music Festival* „in memoriam Isang Yun“ gegründet. Ein Interpretations- und ein Kompositionswettbewerb in Tongyeong bzw. Seoul tragen mittlerweile seinen Namen.

CD-NEUERSCHEINUNG



Isang Yun
Konzert für Oboe und kleines Orchester | O Licht ... | Kammer-sinfonie II
 Heinz Holliger | Deutsche Kammerphilharmonie Bremen | Chor des Süddeutschen Rundfunks | Ensemble Modern | Lothar Zagrosek u.a.
 Internationale Isang Yun Gesellschaft IYG 010
 ► www.yun-gesellschaft.de



Walter Braunfels
Hg. von Ulrich Tadday
Musik-Konzepte, Sonderband
Edition text+kritik
München 2014 | in Vorbereitung
ISBN 978-3-86916-356-7
ca. 200 S. | kart. | EUR ca. 28,00

Bis zur Machtübernahme der Nationalsozialisten galt Walter Braunfels (1882 – 1954) als großer Hoffnungsträger der Moderne. Danach geriet sein kompositorisches Schaffen in Vergessenheit und gelangt erst in den letzten Jahren allmählich wieder ins Bewusstsein der Öffentlichkeit. Dieser Band stellt wichtige Bühnen- und Orchesterwerke sowie Kammermusik und Orchesterlieder vor und wirft den Blick auf eine von Braunfels' wichtigsten Wirkungsstätten: In Köln begründete er die Musikhochschule mit, stand ihr bis zu seiner Amtsenthebung 1933 und erneut nach Kriegsende von 1945 an als Direktor vor.



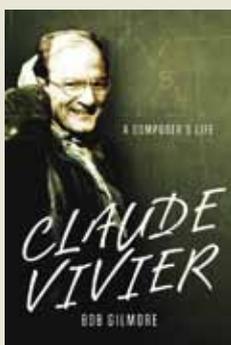
**Absprung über Niemandsland.
Hamburger Exil-Biografien
im 20. Jahrhundert**
von Susanne Wittek
Edition Temmen | Bremen 2014
ISBN 978-3-8378-2030-0
256 S. | geb. | zahlr. Abb.
EUR 19,90

Der Band erzählt die Geschichte von fünfzehn Frauen und Männern aus Kultur, Politik und Wissenschaft, die exemplarisch für Tausende aus Nazi-Deutschland verbannte Intellektuelle und Künstler stehen. Das reich illustrierte Buch lädt zum Lesen ein, ohne Wissen zum Thema vorauszusetzen, und macht die Vielfalt der Nachkriegslebensläufe sichtbar. Hamburg als Ausgangs- bzw. Rückkehrort ist vielfach ihr Kristallisationspunkt. So konnte auch der aus Hamburg stammende Komponist Berthold Goldschmidt (1903 – 1996) in seinen letzten Lebensjahren nicht nur eine Renaissance seiner Musik, sondern auch zahlreiche Aufführungen in seiner Geburtsstadt erleben.



**Igor Strawinsky.
Physiognomie eines Komponisten**
von Svetlana Savenko
Aus dem Russischen
übersetzt von Ernst Kuhn
Mit einer Vorbemerkung
von Andreas Wehrmeyer
musik konkret 20
Verlag Ernst Kuhn | Berlin 2014
ISBN 978-3-936637-26-7
357 S. | kart. | EUR 59,95

Svetlana Savenko ist bislang mit über 100 Publikationen hervorgetreten. Im vorliegenden, 2001 vollendeten Buch untersucht sie anhand ausgewählter Werkbetrachtungen die Eigenart der Musik Igor Strawinskys. Gestützt auf das Studium von Manuskripten, Skizzen und Fragmenten gelangt sie zu pointierten Einsichten in seinen Schaffensprozess. Weitere Kapitel sind den Transkriptionen Strawinskys, seinen publizistischen Äußerungen und der Stellung seiner Musiksprache im Kontext der Zeit gewidmet.



**Claude Vivier.
A Composer's Life**
von Bob Gilmore
Eastman Studies in Music
University of Rochester Press |
Rochester 2014
ISBN 978-1-58046-485-7
330 S. | geb. | EUR 22,95

Claude Viviers eigenwillige, suggestive Musik fasziniert Hörer in aller Welt und hat in den letzten Jahren vor allem im deutschsprachigen Raum zahlreiche neue Aufführung und Einspielungen erlebt. So ist Viver heute als einer der wichtigsten Komponisten seiner Generation anerkannt. Aber auch das Leben des Franko-Kanadiers beschäftigt die Phantasie des Publikums und vieler Künstler, von der unbekanntenen Herkunft bis hin zu seinem tragischen Tod. In langjährigen Forschungen durchkämte sein Biograph Bob Gilmore die Archive und sprach mit den Weggefährten Viviers.

John Adams

City Noir | Saxophone Concerto
 Timothy McAllister | St. Louis Symphony | David Robertson
 Nonesuch 7559-79564-4



Louis Andriessen

La Commedia
 Dutch National Opera | AskolSchönberg Ensemble | Reinbert de Leeuw
 Nonesuch 534877-2 (2CDs + DVD)

Harrison Birtwistle

The Moth Requiem | The Ring Dance of the Nazarene | Three Latin Motets | Lullaby
 Roderick Williams | BBC Singers | The Nash Ensemble | Nicholas Kok
 Signum Classics SIGCD368



Harrison Birtwistle

Settings of Lorine Niedecker | Klaviertrio | Bogenstrich
 Roderick Williams | Lisa Batiashvili | Adrian Brendel | Till Fellner | Amy Preston
 ECM New Series 2253

Unsuik Chin
cosmigimmicks

Nieuw Ensemble | Celso Antunes
 WDR 3 | Kulturforum Witten

Unsuik Chin

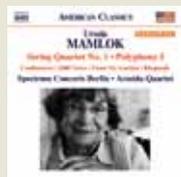
Advice from a Caterpillar
 Fie Schouten, Bassklarinette
 Attacca Productions
 ATT 2014140

Detlev Glanert

Insomnium
James Macmillan (orch.)
Hodie puer nascitur
 Royal Concertgebouw Orchestra | Markus Stenz & Martyn Brabbins
 RCO 14001 | RCO Live 5 „Horizon“

Ami Maayani

Ten Waltzes in Medieval Modes and Ethnic Scales
 Gila Goldstein | Arnon Erez | Tomer Lev, Klavier
 FONS 36-2021



Ursula Mamlok

Streichquartett Nr. 1 | Polyphony | Confluences | 2000 Notes u.a.
 Interview: Ursula Mamlok und Frank S. Dodge (Spectrum Concerts Berlin, 01.02.2013)
 Armida Quartet | Lars Wouters van den Oudenweijer | Alexander Sitkovetsky | Hartmut Rohde | Jens Peter Maintz | Naomi Niskala
 NAXOS American Classics 8.559771



Andrzej Panufnik

„Concertos“: Symphonische Werke Vol. 8
Violinkonzert | Cellokonzert | Klavierkonzert
 Alexander Sitkovetsky | Raphael Wallfisch | Ewa Kupiec | Konzerthausorchester Berlin | Łukasz Borowicz
 cpo 777 687-2



Martin Christoph Redel

Arparinetto
 Duo Imaginaire
 Tyxart TXA 13035

Igor Strawinsky

Oedipus Rex | Apollon musagète
 Jennifer Johnston | Stuart Skelton | Gidon Saks | Fanny Ardant | London Symphony Orchestra | Monteverdi Choir | Sir Elliott Gardiner
 LSO Live LS00751 (SACD)



Igor Strawinsky

Le Sacre du printemps | Petruschka
 Les Siècles | François-Xavier Roth | Ersteinstrumental auf historischen Instrumenten (live)
 Musicales Actes Sud ASM 15

Uri Caine spielt

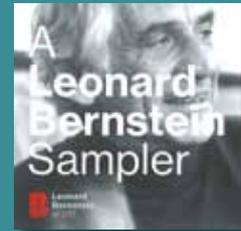
Władysław Szpilman
 Tzadik Poznań Festival 2013 live | mit Ksawery Wójciński, Bass & Robert Rasz, Drums
 Multikulti Project MPT010

Claude Vivier

Zipangu
 Solistenensemble Kaleidoskop | Tammin Julian Lee
 Ars 38 528

„Chaplin“

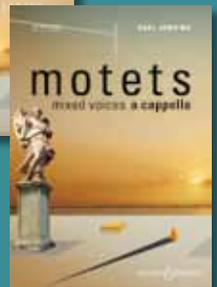
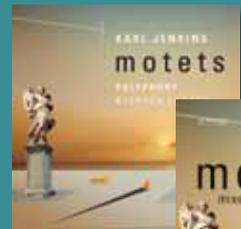
Ballett von Mario Schröder
 mit Musik von John Adams, Kurt Schwertsik, Benjamin Britten u.a.
 Leipziger Ballett | Gewandhausorchester | Matthias Foremny (Oper Leipzig 2013)
 EuroArts 2059828 (DVD)



Leonard Bernstein
 at 100

Leonard Bernstein

Unser neuer Sampler
 zum 100. Geburtstag 2018 mit Ausschnitten aus seinen Konzertwerken
 Eine Anregung für Ihre Programmplanung, kostenlos anzufordern unter
 ▶ composers.germany@boosey.com



Karl Jenkins

Motets
 Seit langem warten Fans von Karl Jenkins auf A-cappella-Chorsätze seiner Musik. Nun, pünktlich zum 70. Geburtstag des Waliser Meisters, ist endlich eine Auswahl seiner Stücke verfügbar, eigens eingerichtet für Aufführungen ohne Instrumente bzw. mit optionaler Begleitung durch Klavier oder Orgel.
 Die Sammlung erschien zeitgleich als Notenalbum und CD. Neben den Hits aus *Adiemus*: *Songs of Sanctuary*, *The Armed Man: A Mass for Peace* und *The Peacemakers* enthält sie auch zwei neue Kompositionen.
 CD: Ensemble Polyphony
 Dirigent: Stephen Layton
 Deutsche Grammophon
 DG 0289 479 3232
 Ausgabe:
 ISMN 979-0-060-12937-7,
 124 S. | EUR 19,99

John Adams

Eros Piano

für Klavier und Kammerorchester
(Boosey & Hawkes Archive Edition)
Partitur 979-0-051-09737-1 | EUR 40,50

My Father Knew Charles Ives

für Orchester
Partitur 979-0-051-09627-5 | EUR 44,99

The Wound-Dresser

für Stimme (Bariton) und Orchester
(Boosey & Hawkes Archive Edition)
Partitur 979-0-051-09738-8 | EUR 40,50

Leonard Bernstein

Complete Anniversaries für Klavier
979-0-051-24675-5 | EUR 16,50



Johannes Boris Borowski

Klaviertrio

Partitur und Stimmen
979-0-2025-3387-1 | EUR 37,00

Elliott Carter

Epigrams für Klaviertrio
Spielpartitur
979-0-051-10763-6 | EUR 22,50

Figment VI für Oboe

Partitur 979-0-051-10760-5 | EUR 8,99

Victor Fenigstein

Memento et Épitaphe

für Altsaxophon und Klavier
979-0-2211-2192-9 | EUR 14,99

Vier Rufspiele

für Flöte und Klavier
979-0-2211-2191-2, EUR 14,99

Trois Hommages

für Klavier
979-0-2211-2194-3 | EUR 12,99

Gerald Finzi

For St Cecilia für Tenor solo, gemischten
Chor und Orchester
Studienpartitur (HPS 1518)
979-0-060-12488-4 | EUR 34,99

Requiem da Camera

für Bariton solo, kleinen Chor
(oder SATB soli) und Kammerorchester
Vervollständigung von C. Alexander
Klavier-/Orgelauszug
979-0-060-12681-9 | EUR 11,99
Studienpartitur (HPS 1510)
979-0-060-12679-6 | EUR 34,99

Oswaldo Golijov

How Slow the Wind

für Sopran, Klarinette und Streichquartett
Partitur und Stimmen
979-0-051-10681-3 | EUR 56,99

Kronos Collection Bd. 2

Arrangements von Oswaldo Golijov
für Streichquartett
Partitur und Stimmen
979-0-051-10759-9 | EUR 56,50



Bertold Hummel

Introduktion, Arioso und Fuge

op. 4 für Orgel
979-2211-5343-2 | EUR 14,95

Fantasia aus „Die letzte Blume“

für Flöte, op. 55d
979-2211-0896-8 | EUR 7,95

Steven Mackey

Interior Design für Violine
979-0-051-10709-4 | EUR 17,99

Steve Reich

Triple Quartet für Streicher
Studienpartitur (HPS 1524)
979-0-051-21417-4 | EUR 34,50

Ursula Mamlok

Four German Songs

für Sopran (Mezzosopran) und Klavier,
nach Gedichten von Hermann Hesse
979-0-2025-3358-1 | EUR 9,99

Peter Maxwell Davies

Suscipe Quaesumus

für gemischten Chor und Orgel
Chorbuch 979-0-060-12899-8 | EUR 2,99

Christopher Norton

„Micro Musicals“ –

Einfache Kindermusicals:

Alles für eine Aufführung, komplett
mit CD und Extra-Downloads

► www.boosey.com/micromusicals

Romeo and Juliet

979-0-060-12787-8 | EUR 27,99

Vikings

979-0-060-12772-4 | EUR 27,99

Serge Rachmaninoff

Variationen auf ein Thema von Corelli

arr. für Kammerorchester von
Corneliu Dumbraveanu
Studienpartitur (HPS 1488)
979-0-060-12602-4 | EUR 34,99

Lieder arr. für Stimme und Orchester

von Vladimir Jurowski d. Ä.
Studienpartitur (HPS 1524)
979-0-060-12913-1 | EUR 34,99

Ned Rorem

Our Town

Oper in drei Akten nach Thornton Wilder
Klavierauszug
979-0-051-09760-9 | EUR 73,50

Christopher Rouse

Karolju für Chor und Orchester

Klavierauszug
979-0-051-32980-9 | EUR 14,99

Mark-Anthony Turnage

Chicago Remains

für Orchester
Studienpartitur (HPS 1416)
979-0-060-12054-1 | EUR 33,50

BOOSEY & HAWKES
BOTE & BOCK

ANTON J. BENJAMIN

AN IMAGE COMPANY

Herausgeber

BOOSEY & HAWKES · BOTE & BOCK GmbH
ANTON J. BENJAMIN GmbH
Lützowufer 26 | 10787 Berlin
Tel.: +49 (30) 25 00 13-0
Fax: +49 (30) 25 00 13-99
composers.germany@boosey.com
www.boosey.de

Geschäftsführer Winfried Jacobs

Redaktion Jens Luckwaldt (V.i.S.d.P.),
Elisabeth Hufnagel,
Walter-Wolfgang Sparrer
Gestaltung und Satz Goscha Nowak
Druck Das Druckteam, Berlin
Redaktionsschluss 01.10.2014